

Wanderung Johannegeorgenstadt – Kleiner Kranichsee - Jugel – Breitenbach

Rund um die Stadt des Schwibbogens

Auch wenn heute der Schwibbogen weit über das Erzgebirge hinaus bekannt ist, hat doch Johannegeorgenstadt immer noch eine ganz besondere Beziehung dazu. Hiesige Bergschmiede waren immerhin die Ersten, die diese Leuchter – ursprünglich aus Metall - herstellten. Seit einigen Jahren schmückt sich Johannegeorgenstadt deshalb mit dem Titel "Stadt des Schwibbogens".

Nützliche Website: <http://www.schwibbogen.org>

Das Auto stellt man am besten auf dem zentralen Parkplatz am Rathaus mitten im Ort ab (Mittelstadt, Eibenstocker Straße). Rechts am Rathaus vorbeilaufend (praktisch durch den Hinterhof), erreicht man die Schwefelwerkstraße, der man geradeaus bis zum Wald folgt. Hier hält man sich leicht links und wandert den Butterweg entlang bis zum Rastplatz an der Wegekreuzung mit dem Lorenzweg und der Eisenstraße. Der Erzgebirgs-Kammweg verläuft ab hier in südliche Richtung nach Henneberg und Jugel. Bevor man das Gasthaus erreicht hat, zweigt rechts der Pfad zum Kleinen Kranichsee ab. Diesen Abstecher sollte man unbedingt gemacht haben, auch wenn man dort weder Kraniche noch einen See vorfindet. Der Name „Kranichsee“ hat schon viele getäuscht, der Begriff ist wohl eher entstanden aus dem slawischen „Granica“, also Grenze. Auf einem kleinen Aussichtsgerüst hat man umfassenden Ausblick auf eines der bedeutendsten Hochmoore im Erzgebirge. Aus dem Moor zurück, erreicht man auf dem Kammweg nach wenigen Minuten die Henneberger Häuser, wo man eine Rast einlegen kann. Ursprünglich (seit dem 16. Jahrhundert) wurde hier Kupfer abgebaut. Heute gibt es hier eine Pension und Gaststätte. Der Weg nach Jugel ist asphaltiert und führt sanft bergab heraus aus dem Wald. Man blickt auf den Plattenberg im Böhmisches und bei guter Sicht zum Fichtelberg und Keilberg. Im Vordergrund bestimmt eine weite Wiesenlandschaft mit einzelnen Baumgruppen das Bild und natürlich die verstreute Ortschaft Jugel. Der „Jugelstraße“ folgend, erreicht man den Lehmergrund und das Tal des Breitenbachs unterhalb von Johannegeorgenstadt. Sucht man eine günstige Rastmöglichkeit, dann sollte man einen Abstecher auf die böhmische Seite machen. Im Tal bleibend läuft man bis zum Grenzübergang, der sich direkt am sanierten Herrenhaus Wittigsthal befindet, einstmals Zentrum eines traditionsreichen Eisenwerkes. Dieser Abzweig ist aufgrund des stets gut besuchten Asiamarktes auf tschechischer Seite nicht zu verfehlen.

Aus Tschechien zurückgekehrt, sollte man den bergauf führenden Weg gegenüber dem Herrenhaus wählen. Dieser verläuft bis zur Unteren Gasse, über die man den Marktplatz in der Altstadt von Johannegeorgenstadt erreicht. Eigentlich war hier das Zentrum der Stadt. Aufgrund von Bergschäden sind jedoch sowohl das (alte) Rathaus als auch ganze Straßenzüge der alten Bebauung in den 1950er Jahren abgerissen worden. Nur die Straßen selbst sind noch vorhanden und umsäumen heute mehrere Karrees mit Nadelholz- und Laubwaldbestand. Der Eibenstocker Straße aufwärts folgend, erreicht man hinter dem Platz des Bergmanns den Ausgangspunkt am Parkplatz vor dem (neuen) Rathaus, das auf einem ehemaligen Kasernengelände eingerichtet wurde.

aM 9/2008